

# Aufgepasst vor hohen Sparzinsen

**SCHWEIZ** Banken versuchen, mit Lockvogelangeboten an Spargelder zu kommen. Oft ist das mit zahlreichen Einschränkungen verbunden.

PASCAL MEISSER

Mehr als 700 Mrd. Fr. lassen Schweizerinnen und Schweizer gemäss Zahlen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) unverzinst liegen – das entspricht knapp 90 000 Fr. pro Kopf. Trotz Börsenhausse in den jüngsten Jahren hatte sich zuletzt der Betrag deutlich erhöht; 2010 waren es erst 73 000 Fr.

Umso mehr lohnt es sich, die zuletzt arg geschrumpften Zinsen auf Sparkonten zu vergleichen. Denn bereits kleine Unterschiede schlagen bei höheren Summen schnell zu Buche. Werden 100 000 Fr. während fünf Jahren 0,5% höher verzinst, erhält der Sparer 2700 Fr. zusätzlich.

## Deutliche Zinsunterschiede

Am besten fahren Sparer in der Schweiz mit Crédit Agricole Financements. Der Schweizer Ableger der französischen Grossbank Crédit Agricole zahlt je nach Kontoart bis zu 0,65% Zins auf Sparguthaben. Das zeigt ein Vergleich, den die Plattform Moneyland.ch für «Finanz und Wirtschaft» erstellt hat. Dahinter folgen die Credit Suisse, die bei ihrem Bonviva-Gold-Paket 0,5% Zins vergütet sowie die Bank CIC mit 0,4% (vgl. Tabelle).

Die übrigen Banken folgen mit deutlichem Abstand. Das Gros der Anbieter vergütet Sparkapital mit maximal 0,1%, einige wenige Finanzinstitute haben sich ganz von Zinszahlungen verabschiedet. Beim herkömmlichen Sparkonto zahlen die Grossbanken UBS und Credit Suisse sowie Swissquote noch 0,01%, die Alternative Bank Schweiz (ABS) hat gar die Nachkommastellen beim Zins auf null gesetzt.

## Der reale Ertrag zählt

Allerdings darf nicht vergessen werden, dass im Negativzinsumfeld selbst eine Nullverzinsung durchaus beachtlich ist. Seit der Jahrtausendwende lagen die Sparzinsen noch nie so deutlich über dem 3-Monats-Libor-Satz wie seit der Einführung der negativen Zinssätze (vgl. Grafik). Selbst 0% sind in einem Umfeld, in dem Negativzinsen von 0,75% herrschen, noch immer ein respektable Satz. Ganz anders war die Lage in den Krisen-jahren 2007 und 2008. Damals lagen die Sparzinsen deutlich unter dem Leitzinssatz. Kommen noch deflationäre Tendenzen hinzu, liegt der reale Ertrag trotz tiefer Zinsen deutlich über dem historischen Durchschnitt.

Banken versuchen, mit hohen Zinsversprechungen auf Sparkonten neue Kun-



Auch beim Sparen lässt sich das Geld vermehren – sofern man die Kosten im Griff hat.

## Wo sich das Sparen am meisten lohnt

Anbieter	Produkt	Zinssatz in % Zinsgewinn <sup>1</sup> in Fr. nach			Anmerkungen
		für das 1. Jahr	1 Jahr	3 Jahren	
Crédit Agricole Financements	CA Evolution	0,65	860	2609	Kostenlos im Paket / ab 30 000 Fr.
Credit Suisse	Bonviva Platinum	0,5	500	1508	Nur mit Bonviva-Paket
Bank CIC	Sparkonto	0,4	400	1205	
Crédit Agricole Financements	CA Libre Epargne	0,1	350	1054	Kostenlos im Paket / ab 30 000 Fr.
Zürcher Kantonalbank	Sparkonto Plus	0,3	350	551	Inkl. Bonuszins für Neugeld im 1. Jahr
Credit Suisse	Bonviva Gold	0,3	300	903	Nur mit Bonviva-Paket
Bank Coop	Sparkonto Plus	0,15	300	601	Bonuszins für Neugeld
Credit Suisse	Bonviva Silber	0,1	150	451	Nur mit Bonviva-Paket
Raiffeisen	Mitglieder-Sparkonto	0,1	100	300	Zinssatz von Raiffeisen ZH, kann variieren
Migros Bank	Anlagesparkonto	0,1	100	300	
Migros Bank	Sparkonto	0,06	60	180	
Valiant	Lila Sparkonto	0,05	50	225	
Berner Kantonalbank	Sparkonto	0,05	50	150	
Luzerner Kantonalbank	Sparkonto	0,05	50	150	
Raiffeisen	Sparkonto	0,05	50	150	Zinssatz von Raiffeisen ZH, kann variieren
Bank Coop	Sparkonto	0,05	50	150	
PostFinance	Sparkonto	0,05	50	150	
Valiant	Sparkonto	0,05	50	150	
Zürcher Kantonalbank	Sparkonto	0,05	50	150	
Credit Suisse	Sparkonto	0,01	10	30	
UBS	Sparkonto	0,01	10	30	
Swissquote	Dynamisches Sparkonto	0,01	5	15	Ab CHF 50 000: 0%
Alternative Bank	Sparkonto	0	0	0	Ab CHF 100 000: -0,75%

<sup>1</sup> Profil: Erwachsene Person, Startbetrag 100 000 Fr., keine zusätzlichen Einzahlungen  
Viele Banken bieten mehrere Sparkonten an, wobei der Grundsatz gilt: je restriktiver die Rückzugsbedingungen, desto höher der Zinssatz.  
Individueller Vergleich empfiehlt sich und ist möglich unter [www.moneyland.ch/de/sparkonto-vergleich](http://www.moneyland.ch/de/sparkonto-vergleich)  
Stand: November 2016

Quelle: Moneyland.ch

den zu gewinnen. Zu ihnen gehört derzeit die Neue Aargauer Bank (NAB). Die Tochter der Credit Suisse gewährt temporär Neukunden 1,33% Zins auf ihren Sparkonten – mehr als doppelt so viel wie der Sieger im FuW-Vergleich.

Was macht die Regionalbank aus dem Kanton Aargau anders, um ihren Kunden deutlich mehr Zins anzubieten? Die Antwort ist simpel: Es ist eine Marketingmassnahme, die Sparer dazu motivieren soll, ihre Gelder zur NAB zu transferieren.

So behält sich die Bank vor, dass die Spargelder während der Aktionszeit nur unter erschwerten Bedingungen bezogen werden können. So lassen sich beispielsweise monatlich nur bestimmte Summen beziehen. Wer darüber hinaus Geld benötigt, zahlt eine Art Strafgebühr. Auf diese Weise versucht der Zinsanbieter, das einbezahlte Geld gewinnbringend am Kapitalmarkt anzulegen. Zudem sollte der Sparer prüfen, ob ein Zinsangebot nur als Teil eines Pakets zu haben ist, das wiederum mit – hohen – Gebühren verbunden ist.

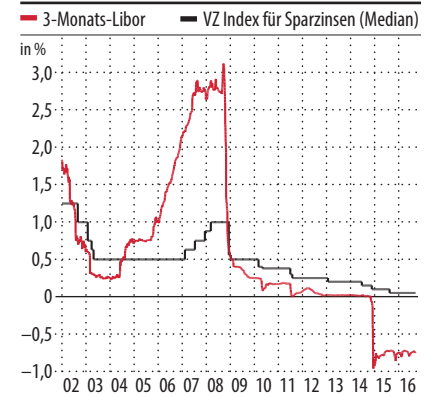
## Kaum Alternativen

Das heisst für Sparer, dass nicht in jedem Fall das höchste Zinsangebot auch tatsächlich das beste ist. Andreas Akermann von der VZ Depotbank rät: «Wichtig ist, das Kleingedruckte gut zu lesen. Je höher der angebotene Zins ist, desto restriktiver sind meistens die Bezugsbedingungen oder die maximale Summe, auf die der Zins vergütet wird.» Das bestätigt auch Benjamin Manz von der Vergleichsplattform Moneyland.ch: «Wer bereit ist, sein Ersparnis über eine längere Zeit auf dem Konto zu lassen, wird von einigen Anbietern mit einem höheren Zins belohnt.»

Dabei sollte beachtet werden, dass bei solchen Angeboten nur Geld einbezahlt wird, auf das man in absehbarer Zeit nicht angewiesen ist. Denn ist man mal knapp bei Kasse, kann der Bezug ins Geld gehen. Bei der NAB kann das bis zu 1% der abgehobenen Summe ausmachen – womit ein erheblicher Teil des Zinsvorteils wieder weg ist. «Im Zweifelsfall sollte der Sparer besser ein Angebot mit tieferen Konditionen und geringeren Restriktionen in Kauf nehmen. Damit steht er auf der flexiblen Seite, was ein grosser Vorteil sein kann», sagt Akermann.

Dazu kommt, dass herkömmliche Alternativen wie Kassenobligationen oder Festgelder weitgehend ausgedient haben. Auch Festgelder werden kaum mit mehr als 0% verzinst. Bei Kassenobligationen müssen Sparer sich an lange Laufzeiten binden, um ein wenig Zins zu erhalten.

## Kontinuierlicher Rückgang der Sparzinsen



Quelle: Vermögenszentrum / Grafik: FuW, sb

## Gut gespart

Auch beim Sparen gibt es Regeln zu beachten, um Verluste zu vermeiden. Zwar drohen im Gegensatz zu Anlagen am Kapitalmarkt keine Kursschwankungen, dafür können Bankgebühren 100% oder mehr des Zinsertrags wegessen.

**Sparkonto:** Geld, das nicht für den täglichen Bedarf benötigt wird, sollte nicht auf dem Privatkonto liegen, sondern auf ein Sparkonto überwiesen werden. Ein solches bietet trotz tiefer Zinsen bessere Konditionen. «Vielen ist der Unterschied nicht wirklich bewusst, und sie vergeben damit Zinserträge», sagt dazu Benjamin Manz von Moneyland.ch.

**Mehrere Konti:** Bei genügend hohem Vermögen kann es sich lohnen, mehrere Sparkonten zu führen. So können Anleger vom Zinsvorteil derjenigen Anbietern profitieren, die nur erschwerte Rückzugsbedingungen anbieten. In einem solchen Fall heisst es aber, die Gebühren genau zu studieren.

**Kontowechsel:** Nicht in jedem Fall lohnt es sich, zu einer Bank mit attraktiveren Zinsen zu wechseln. Es hängt davon ab, ob es der bisherige Anbieter mit seinen Konditionen ermöglicht, das Angesparte in nützlicher Frist zu beziehen. Zudem müssen die Bedingungen des neuen Kontoanbieters erfüllt werden können.

**Gebühren:** Meist sind attraktive Zinsen als Bestandteil eines Kontopakets zu haben. Das kostet Gebühren, da oft zusätzliche Services wie Kreditkarten inbegriffen sind. In einigen Fällen übersteigen diese Kosten den Zinsertrag. Bei fixen Gebühren fahren Sparer besser, wenn sie einen möglichst hohen Betrag auf einem Konto belassen.